

## #getrenntvereint – Kapitel 13 – 12.07.2020

Hallo liebe Mitmenschen,

„Ihr werdet ganz ruhig. Eure Arme werden immer schwerer. Eure Augen werden müde. Eure Gedanken werden leicht. Euer Geist schwebt in eurem Körper. Wie leichte Wellen, schabt er aus dieser Welt heraus. Leicht treibt ihr hinüber in die Fantasiewelt.“, Mamas ruhige Stimme erklingt durch das Wohnzimmer. Markus und ich liegen aneinander gekuschelt auf dem Teppich und hören ihr zu. Wir machen gerade eine Fantasiereise. Heute ist Sonntag und eigentlich würden wir jetzt draußen unsere Rallye machen, aber es regnet in Strömen, also fällt unser Ausflug ins Wasser. Stattdessen, haben wir eine Kissenburg gebaut und uns als Familie, mit Keksen und Tee, darin vergraben.

„Die Luft fühlt sich warm und weich an. Ihr atmet tief ein. Ihr riecht...“, Mama atmet tief ein, „Lavendel und Zucker. Stellt euch vor, ihr öffnet an dem Ort, wo ihr jetzt angekommen seid die Augen. Was seht ihr?“

„Ich sehe, violette Berge. Hinter denen eine pinke Sonne unter geht. Warmes pinkes Licht ist überall. Deswegen ist das Gras lila. Der Weg auf dem ich stehe, schimmert rosa...“, antworte ich auf Mamas Frage. „Anja wo?“, fragt Markus mich und ich stutze. „In meiner Fantasie, Markus.“ „Ich höre das rascheln von Blättern.“, nuschelt Papa, der sich mir dem Kopf auf Mamas Schoss abgelegt hat. „Über mir scheinen viele Sterne und Planeten und hüllen den Nachthimmel in ihr Licht. Ich sehe, wie hier und da ein Stern flackert. - Um näher hin zu sehen, lege ich mich ins Gras neben dem Weg, auf dem ich stehe. Ich beginne die Sterne zu zählen, aber es sind einfach zu viele.“, sagt Mama dann. „Ein leichtes rauschen erweckt meine Aufmerksamkeit. Ein kleiner See schlägt harmonische Wellen. Ich sehe näher hin und erkenne, dass das Wasser des Sees silbern glitzert. Gold leuchtende Fische schwimmen darin. Ich drehe mich noch einmal in jede Himmelsrichtung und präge mir die Umgebung genau ein. Dann schließe ich meine Augen und entscheide nach Hause zurück zu kehren.“

Mein Brustkorb hebt sich leicht. Automatisch findet mein Geist wieder zurück in meinen Körper. Und ich wache auf.“ Ich öffne die Augen und gucke zu Mama: „Das war eine schöne Geschichte.“ Mama lächelt warm. „Danke Anja. Möchtest du als nächstes?“ Ich nicke freudig. Jetzt darf ich eine Fantasiereise mit den anderen machen. „Aber erst noch die Lesung.“, sagt Mama eilig, weil ich schon anfangen möchte zu erzählen. Sie greift sich die Kinderbibel und beginnt zu lesen.

## Station 1

### Evangelium nach Matthäus

Jesus setzt sich eines Tages an ein Meer und viele Menschen kommen zu ihm. Jesus entscheidet sich auf ein Boot zu steigen und vom Wasser aus zu den Menschen zu reden. Er erzählt ihnen viele Gleichnisse, darunter zum Beispiel: Das Gleichnis des Sämanns.

„Es war einmal ein Sämann, der Samen auf seinem Feld aussäte.

*Als er säte, fielen viele Samen auf den angrenzenden Weg. Da kamen Vögel und fraßen diese Samen auf. Andere Samen fielen auf steinigem Boden. Weil dort keine Erde war, verdursteten die kleinen Pflänzchen in der prallen Sonne. Andere Samen fielen unter Dornenbüsche. Die Dornenbüsche wuchsen über den Samen und nahmen ihnen die Sonne, das Wasser und den Sauerstoff zum Wachsen. Die restlichen Samen fielen auf gutes Land und wuchsen gut. Bald trugen sie Getreide.“*

Als Jesus zu Ende gesprochen hat, treten seine Freunde zu ihm und fragen: „Warum erzählst du den Menschen Gleichnisse?“ Da antwortete Jesus: „Gleichnisse beschreiben das Reich Gottes besser, als einfache Worte es können. Mit den Augen können wir es nicht sehen. Mit den Ohren nicht hören. Mit den Händen nicht anfassen. Also erzähle ich Gleichnisse. Mit den Gleichnissen ist es möglich, das Reich Gottes zu beschreiben.“

Dann dreht er sich wieder zu den Menschen und beginnt zu erklären: *Die Saat ist der Glaube an Gott. So wie die Saat auf den Weg fällt und von Vögeln gefressen wird, so wird der Glaube, der nicht in die Herzen der Menschen vordringt vom Bösen wieder entfernt. So wie die Saat auf dem Felsen versucht zu wachsen, aber nicht wurzeln kann, so ist es mit dem Glauben der Menschen, die versuchen zu Gott zu finden, aber von ihrer Umgebung – den Menschen um ihnen, und deren Glauben – bald davon abgehalten werden. So wie die Saat unter Dornen fällt und nicht wachsen kann, weil sie überschattet wird, so ist es mit dem Glauben der Menschen, die zwar versuchen dem Glauben zu folgen, doch durch Armut, Angst und Sorge, nicht die Kraft dazu haben. Wo aber die Saat auf gutes Land fällt, da kann Getreide wachsen und so kann auch der Glaube wachsen, wenn die Menschen, die ihm folgen, in guter Umgebung leben und aufmerksam ihrem Glauben folgen.*

Mama nickt zufrieden. „Fragen dazu?“ Wir schütteln die Köpfe. „Dann bist du jetzt dran Anja!“

„Ok alle Augen zu. Stellt euch vor ihr werdet ganz ruhig und ihr atmet ganz leicht. Eure Körper schlafen ein. Eure Hände schweben. Und eure Gedanken wandern. Dann kommt ihr an. In einem

Schloss. Ihr steht in einem großen Saal und seht euch um. Ich sehe goldene Wände und einen großen glitzernden Kronleuchter. Was seht ihr?“ „Ich sehe eine große Treppe aus Marmor, die nach oben führt und einen weichen Teppich auf dem Boden.“, sagt Mama. „Ritterrüstungen!“, schreit Jakob begeistert, und lauter als es notwendig gewesen wäre.“ „Eine Axt.“, sagt Papa mit einem Ausdruck von Entzückung, wie er selten bei ihm zu hören ist. „Ich rieche warmes Essen.“, sage ich lächelnd. Aber es wird Zeit zurück zu gehen. Die Augen wieder zu öffnen.“ Ich öffne also die Augen und meine Familie tut es mir nach. Dann loben sie mich für meine Fantasie und wir beschließen, dass Papa als nächstes dran ist. Deshalb liest er auch die nächste Lesung.

## **Station 2**

### **Lesung nach Jesaja**

Genau wie der Regen und der Schnee vom Himmel fallen und nicht mehr in den Himmel zurück kommen – und dabei die Erde feucht machen und Samen wachsen lassen – genauso werden meine Worte nicht mehr zu mir zurück kommen, sondern den Glauben in euch wachsen lassen.

„Ok und jetzt Augen zu machen. Und Augen wieder auf.“ Ich gucke Papa entgeistert an. „Das war´s?“ „Sehr einfallsreich.“, sagt Mami. Sie schüttelt belustigt den Kopf. Papa guckt belustigt. „Und Augen wieder zu.“, sagt er. Also machen wir die Augen zu. Dann beginnt er zu erzählen. „Stellt euch vor ihr fröstelt von der warmen Sommerluft. Stellt euch vor ihr lacht vor Schmerzen. Ihr atmet freudig den Gestank von verschwitzten Füßen ein. Ihr streichelt die spitzen Haare einer Katze. Ihr steht im kalten Regen und fühlt euch wie unter einer Decke. Ihr weint freudestrahlend vor Trauer. Ihr esst angeekelt euer Lieblingsessen. Ihr hüpfst begeistert über einen Teich. Ihr schüttelt den Kopf um zu nicken. Ihr öffnet die Augen zum Schlafen.“ Dann wird es kurz still. „Und Augen auf.“, sagt Papa. „Dass war ja eine süße Quatschgeschichte.“, sagt Mama und tätschelt Papa lobend auf den Kopf. Dann gibt sie ihm die Kinderbibel und er liest die nächste Lesung.

## **Station 3**

### **Lesung aus den Briefen an die Römer**

Egal wie schlecht es uns gehen wird, der Himmel wird es Wert sein.

„Jetzt ich!“, ruft Markus. „Macht mal Augen zu.“ Ich schließe meine Augen und höre wie Markus sich bewegt. Ich blinzele leicht. Er ist aufgestanden und in die Mitte des Raumes gegangen. Dann fängt er auf einmal an mit den Füßen aufzustampfen und wie ein Löwe zu brüllen. „Rwa!!“ Mama

und Papa fangen an zu lachen, und ich ignoriere es einfach. „Habt ihr euch erschreckt?“, fragt Markus und springt zu unseren Eltern aufs Sofa. „Total.“, antwortet Mama und knuddelt ihren Sohn durch.

